

Verein Ingenieur Hospital Schweiz

Wissen, wo «Bartli den Most holt»



Ein Feuerwerk toller technischer Ideen, Konzepte und Präsentationen bot die IHS-Jahresfachtagung in Nottwil. Eindrücklich unter Beweis gestellt wurde das Vereins-Motto, das mit dem IHS-Logo treffend zum Ausdruck gelangt: Die vier Teile des Logos stehen als Ganzes für das Spital. Die drei grünen Teile symbolisieren die Bereiche Medizin, Pflege und Ökonomie. Der vierte Teil, der alles vervollständigt, steht mit der Farbe Blau für die Technik.

Der IHS fördert und unterstützt die Interessen seiner Mitglieder hinsichtlich ihrer Tätigkeit und Aufgaben in den Spitälern. Insbesondere sind dies der Austausch von Erfahrungen, die Durchführung von Veranstaltungen und Kongressen zur Weiterbildung der technischen Betriebe von Spitälern, die Zusammenarbeit mit Organisationen und Institutionen (swiss-med, Bundesamt für Gesundheit BAG, Schweizer Normenvereinigung SNV usw.), die Erarbeitung von Empfehlungen und Richtlinien, die Verbesserung des Unterhalts von Geräten, Anlagen und Gebäuden, die Behandlung von Fragen zu Sicherheit im Spital sowie die Kooperation mit nationalen und internationalen Verbänden.

Drei Rosinen herausgepickt

Aus dem reichhaltigen Tagungs-Menu pflücken wir drei Rosinen heraus. Gottfried Gnos, clinicom AG, zeigte Location based Services, den direkten Weg zu mehr Effizienz und Qualität. Im Zentrum steht dabei der «LocFinder». Er sichert eine schnelle Verfügbarkeit von lebensrettenden medizinischen Geräten, sorgt für die Verringerung des personellen Aufwandes für die Suche dieser Assets, reduziert die Anzahl medizinischer Geräte pro Gerätegruppe, was zu einer konsequenten Optimierung der Abläufe und Workflows führt.

Der «LocFinder» führt ausserdem bestehende Applikationen und Systeme harmonisch zu einem Ganzen zusammen, «simple and easy handling», so Gnos, und bietet eine Gesamtlösung mit modernster Technologie und Architektur.

Verblüffende Workflow-Eigenschaften

Benutzerorientiert arbeitet der Medizintechniker mit dem «LocFinder». Diese Gruppe profitiert durch die Integration in iXperia, wo wie die Daten automatisch abgeglichen werden und somit der aktuelle Standort und Status jederzeit ersichtlich sind. Die Medizintechniker arbeiten auf der Grundlage von Reparaturaufträgen, welche von den Nutzern der Geräte generiert werden. In nicht dringenden Fällen werden

diese Geräte jeweils vom Transportdienst in definierten Zonen täglich abgeholt. Genau lokalisierte Geräte schicken den genauen Standort ans System. Der Referent empfahl, verschiedenen Zonen zu definieren, in welche die Geräte gestellt werden, die in die Reparatur müssen oder nicht mehr gebraucht werden. Die nicht gebrauchten werden in diesem Fall automatisch auf FREI gesetzt.

Die Gruppe Medizin/Pflege generiert durch das Benutzen der Geräte sowie durch die verschiedenen Eingaben und Suchbefehlen die eigentlichen Abläufe. Wird das Gerät in ein Zimmer gebracht, wird ein Datensatz mit entsprechenden Daten generiert. Dieser dient der Vereinfachung des Kostenzuordnungsprozesses im Zusammenwirken mit dem SAP.

Nutzen und Potenzial eines «LocFinders» sind vielfältig:

1. Verbesserung der Suchabläufe
2. Einsparung Anzahl Geräte pro Gerätegruppe
3. Wegzeiten fallen weg für das umstrukturierte «Herumrennen» und Suchen
4. Keine vielen und nicht erfolgreichen Anrufe, um nach Geräten zu fragen
5. Erhöhung der Verfügbarkeit von medizinischen hochwertigen Geräten
6. Rohdatengenerator für die Verrechnung der für die Patienten benutzten Geräte
7. Gezielte, aktive Bewirtschaftung der medizinischen Geräte
8. Gebäudeübergreifendes Management der einzelnen Gerätegruppen
9. Durch die spätere Einbindung in das SAP und/oder KISIM entstehen in der Qualität und der Effizienz neue Modelle.
10. Durch die flexible Einbindung von aktiven und passiven Tags können beliebige weitere Assets wie Tische, Wagen, Schubkarren, Reinigungswagen, teure Werkzeuge und vieles mehr bewirtschaftet und überwacht werden.
11. Soft-Tags können auf jedem beliebigen PC oder Mobilien-Gerät installiert und so in LBS-Prozesse eingebunden werden.

Healthcare Solutions: Zuverlässig und konvergent

Wenn es um Sprachkommunikation geht, gibt es in Spitälern, Altersheimen und anderen Healthcare-Institutionen nur eines: hundertprozentige Verlässlichkeit, rund um die Uhr. connectis zeigte an der Tagung Multimedia- und Datenkommunikation für medizinische Spitzenleistungen. Spitäler stehen heute zunehmend vor Herausforderungen wie Effizienzsteigerungen, Migration auf neue Technologien, sichere Kommunikation und Mobilität.

Daraus resultieren viele Bedürfnisse, welche die verschiedenen Institutionen erfüllen müssen:

- Flexibles Management der Patientenprozesse
- Ein Ansprechpartner für alle Fragen und Lösungen der Telekommunikation
- Komplettes Dienstleistungsangebot (Beratung bis Managed Service)

Eine reibungslose Sprach- und Datenkommunikation in Spitälern kann Leben retten. Deshalb muss Kommunikation im Gesundheitswesen höchsten Ansprüchen genügen. Dies gilt ganz besonders auch für Ihre Sprachnetze. Flexibel und sicher im täglichen Einsatz, nahtlos integriert in die bestehende Infrastruktur, effizient und transparent für Patienten und Personal. Mit zukunftsweisenden Diensten, die Mehrwert schaffen. Und gleichzeitig helfen, Kosten zu sparen.

Integrierte Komplettlösungen

Die Spezialisten von connectis planen, erstellen, warten und betreiben Sprach-, Daten- sowie Unified Communications Lösungen jeder Komplexität. Die Sicherheitslösung der IP-Netzwerke ist auf die Sicherheitsstrategie der Spitäler abgestimmt. Das Fullservice-Portfolio von connectis umfasst alle Aspekte und Bereiche der Geschäftskommunikation und ist in der ganzen Schweiz verfügbar. Von der Auslagerung einzelner Aufgaben bis zu vielschichtigen Outsourcing-Modellen sind alle Formen der Zusammenarbeit mit connectis möglich.

Kernkompetenz stärken

Die Integrationslösungen von connectis unterstützen die Prozesse in Spitälern optimal. Das Angebot umfasst auch die gesamte oder teilweise Auslagerung von Infrastrukturen, Abläufen und Prozessen mit der höchsten Sicherheit zum optimalen Preis-Leistungs-Verhältnis. Dafür garantieren die hohe Fachkompetenzen der connectis Fachspezialisten und die Zertifizierung der Abläufe nach ISO 9001. Zudem befolgt connectis die Richtlinien der ITIL V3 (www.itil.org) für effiziente innerbetriebliche IT-Prozesse.

Optische und akustische Informationen

«Schnelle und gezielte Kommunikation in zeitgemässen Pflege- und Sicherheitsbereichen ist unabdingbar», betonte der leitende Geschäftsführer von Tyco Fire & Integrated Solutions, Werner Krüdewagen. Moderne Lichtruf- und Kommunikationssysteme optimieren und steigern die Effizienz im Spital- und Pflegebereich. Dies wirkt sich positiv auf die Kostentwicklung aus. Anpassungsfähige Systemlösungen können individuell zugeschnitten und integriert werden.

Die breite Palette an bedienerfreundlichen Apparaten, zum Beispiel mobile Telefone (DECT), erlauben ein Höchstmass an Komfort. Erhöhte Sicherheit und Effizienz für Personal und Patienten sind das Resultat.

Sicherheit im Überblick

Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile. Diese Weisheit gelte auch für die Sicherheit betonte Werner Krüdewagen. Daher brauche es für die Vielzahl unterschiedlicher Sicherheitssysteme und weiterer Anlagen, die in heutigen Gebäuden zum Einsatz kommen, ein modernes ganzheitliches Konzept.

Nur das effektive Zusammenspiel aller Systeme und eine vereinheitlichte Bedienung gewährleisten einen maximalen Nutzen, schliessen Lücken und minimieren Risiken. Moderne Alarm- und Sicherheitsleitsysteme ermöglichen die übersichtliche

Darstellung aller Meldungen und Alarme und vereinfachen die Koordination sowie die Bedienung des Gesamtsystems.

Die flexible Ausbaufähigkeit erlaubt auch in kleinen und mittleren Projekten einen wirtschaftlichen Einsatz. Neben der frei konfigurierbaren Oberfläche bilden individuell gestaltbare, intuitive Bedienungselemente die Basis für einen optimierten Einsatz, in den unterschiedlichsten Branchen und Anwendungsfällen.

Text: Dr. Hans Balmer



Nun kommt das Swiss eHealth Village

Der Kongress eHealthCare.ch in Nottwil, diesen September erlebt er seine 11. Auflage, ist immer für einen besondern Leckerbissen gut. So auch dieses Jahr. Am Dienstag, 20. September, wird ein Public Day den Startschuss zum Event markieren. Mit medizinischer Unterstützung des Universitätsspitals Zürich wird in einem grossen Zeltbau das Village aufgebaut werden. Verschiedene Stationen im Patientenfluss und die Vernetzung der dabei involvierten Akteure stehen im Zentrum.

Zwar gab es die Idee des Village bereits. Schon vor zwei Jahren zeigten namhafte Unternehmen und initiative Organisationen am Nottwiler Kongress auf, wie und wo eHealth bereits zuverlässig eingesetzt wird und welche Vorteile im Zusammenspiel verschiedener Akteure erzielbar sind. Heute gehen die eHealthCare.ch-Veranstalter aber noch einen Schritt weiter: In durchgehender Vernetzung wird gezeigt werden, wie integrierte ICT-Systeme miteinander

kommunizieren und der therapeutisch/pflegerische Workflow optimiert werden kann – eHealthcare in der Praxis, weg vom Elfenbeinturm, direkt vor Ort und von jeder Besucherin überprüfbar.

Effizienzsteigerungen sind insbesondere dort zu holen, wo unterschiedliche ICT-Systeme möglichst medienbruchfrei miteinander Daten austauschen können. Wo im Interesse der Patienten Wege gesucht werden, um einen stationären Aufenthalt so kurz

und angenehm wie möglich zu gestalten, für erhöhte Qualität und Sicherheit zu sorgen und ebenso vor- wie nachgelagerte medizinische und therapeutische Prozesse zu optimieren, wird ein Silberstreifen am Horizont sichtbar. eHealthcare soll ja messbaren Nutzen stiften, mithelfen, die Kosten in den Griff zu kriegen und eine erhöhte Effizienz zu produzieren. Aus dieser Optik darf man füglich gespannt sein, was uns am 20. September in Nottwil erwartet.